

STIMMEN

Tom Schumacher (T71 Düdelingen): „Heute hat von Beginn an alles geklappt. Nach der Niederlage am Freitag waren wir auf Revanche aus. Wir wollten das letztjährige Gefühl noch ein Mal erleben. Unsere Verteidigung war wie so oft der Schlüssel zum Erfolg. Dadurch hatte der Gegner keine leichten Schüsse und verfehlte entsprechend viele Versuche. Unsererseits haben wir fast immer die richtigen Opportunitäten genommen und waren zielsicher.“

Fränk Muller (T71 Düdelingen): „Dieser Erfolg ist der Wahnsinn. Heute hat jeder – ich betone jeder – hundertprozentig seine Leistung abgerufen. Wir haben uns auf unsere Stärken – aggressive Verteidigung und schnelles Spiel nach vorne – besonnen. Von der ersten Minute an haben wir den Ettelbrückern den Schneid abgekauft und sie nie ins Spiel kommen lassen. Mit Denell Stephens hatten wir zusätzlich einen überragenden Köhner im Rebound. Das hat uns viel Selbstvertrauen gegeben.“

Doug Marty (Coach Eetzella Ettelbrück): „Glückwunsch an die Dündelinger. Von der ersten Sekunde an waren sie voll im Spiel und haben unsere Bemühungen regelrecht erstickt. Unsere Trefferquote war natürlich nicht die beste. Dennoch haben wir alles versucht. Wir haben gegen einen besseren Kontrahenten verloren. Den kleinen psychologischen Vorteil, den wir uns am vergangenen Freitag erspielt hatten, konnten wir nie nutzen. Dennoch bedanke ich mich bei meinem Team für die hervorragenden Leistungen in dieser Saison. Pokalsieger und Meisterschaftsfinalist, das lässt sich sehen.“

Jan Enjebo (Coach T71 Dündelingen/Foto): „Wir hatten am Samstag und am Sonntagmorgen



trainiert und an unseren Problemen in der Zone-Defensive gearbeitet. Es ist uns gelungen. Es war eine ganz andere Mannschaft als noch in den letzten beiden Spielen. Das ganze Team hat fest an den Sieg geglaubt. Wir wussten, dass wir gewinnen können, wenn wir zusammenhalten. Und das Team hat es mustergültig hingekriegt. Für einen Meister war es eine würdige Leistung. Mein Dank gilt allen, meinem Staff, meinen Spielern und unseren Fans.“

Fränk Siebenbour (Kapitän T71 Dündelingen): „Das war mein letztes Spiel, der krönende Abschluss meiner Basketball-Karriere, und das als Kapitän. Schöner könnte es nicht sein. Jetzt werde ich mich erst mal auf mein Privatleben konzentrieren.“

Palmarès

Die letzten 10 Meister

2011: T71 Dündelingen
2010: T71 Dündelingen
2009: AB Contern
2008: Sparta Bartringen
2007: Sparta Bartringen
2006: Eetzella Ettelbrück
2005: Sparta Bartringen
2004: AB Contern
2003: Eetzella Ettelbrück
2002: AS Zolver

3. Finale: T71 Dündelingen - Eetzella Ettelbrück 86:52 (40:22)

„An de Champion bleibt zu Diddeleng“



Kapitän Franck Siebenbour, der seine Karriere mit diesem Finale beendet hat, zeigt die Meisterschale, während der Meisterschampus bereits in Strömen fließt

Es berichten: Paul Wagner, Pierrrot Feltgen, Marc Schneider, Gabi Besenius, Delia Controguerria (Texte), Jeff Lahr und Jerry Gerard (Fotos)

BASKETBALL - Genau wie in den beiden letzten Jahren musste ein Entscheidungsspiel herhalten, um den Meister 2011 zu ermitteln, dies nach den jeweiligen Auswärtssiegen der nach der Zwischenrunde beiden Bestplatzierten T71 Dündelingen (1.) und Eetzella Ettelbrück (2.) im nach dem Modus „best of three“ ausgetragenen Finale. Es war gestern Abend genau 21.57 Uhr, als beim Ertönen der Schluss sirene der T71 definitiv zum erneuten Titelträger gekürt war und sämtliche Dämme bei seinen Anhängern brachen.

In einem ausverkauften „Centre sportif René Hartmann“ in Dündelingen hatte demnach der T71, der seit Beginn der Meisterschaft ununterbrochen die Hierarchie angeführt hatte, vor heimischem Publikum gegen seinen Mitstreiter und Pokalgewinner Eetzella mit einem unerwartet deutlichen 86:52-Sieg im dritten Finalspiel eine erfolgreiche Titelverteidigung perfekt gemacht.

Der Showdown der Saison 2010/11 begann schon lange vor dem Anwurf. Die Fans in beiden Lagern sorgten frühzeitig für Stimmung. Diese war denn auch bereits bei der Vorstellung der Titel aspiranten am Kochen. Auf dem Parkett ging es sofort zur Sache. Dündelingen hatte seine Lehren aus der Niederlage im zweiten Spiel vom Freitag gezogen und präsentierte sich mit einer Zonendeckung. Die Versuche der beiden Delgados wurden ausgekontert, derweil Schumacher aus der Distanz und Stephens im Rebound für eine schnelle 7:0-Führung sorgten. Auch nach einer Ettelbrücker Auszeit (2'12") war der T71 nicht zu bremsen. Die Südisten verdoppelten ihren Vorsprung (14:0, 5'). Es dauerte noch fast eine weitere Minute, bis Scott seine Farben mit einem



Fränk Muller (l.) war mit 26 Punkten der beste Dündelinger. Nelson Delgado (r.) hatte nicht seinen besten Tag erwischt und kam nur auf neun Punkte.

Dreier aus der Funkstille erlöste. Eetzella hatte aber auch in der Folge permanent das Nachsehen. Denn bei Dündelingen lief alles wie am berüht-berüchtigten Schnürchen. Ettelbrück tat sich hingegen äußerst schwer. Lediglich mit zwei weiteren Dreier von Scott und Polfer vermochten die Gäste den Schaden halbwegs in Grenzen zu halten. Zur Viertelpause konnte sich der Titelverteidiger auf einem Polster von 15 Punkten ausruhen.

Etzella kämpfte sich danach für kurze Zeit ins Spiel zurück. Über den defensiven Rebound erspielten sich Delgado und Co. Kontermöglichkeiten, aber in der Offensive vergab man leichtfertig die gebotenen Chancen. Für Diskussionsstoff sorgte eine umstrittene Schiedsrichterentscheidung, wobei sich die Ettelbrücker benachteiligt fühlten, dies wegen eines vermeintlichen offensiven Fouls von N. Delgado in der „no charge zone“. Trotzdem gelang Eetzella ein 10:2-Lauf. Optimismus kam auf: nur noch zehn Zähler Rückstand. Alles schien wieder im Be-

reich des Möglichen. Zudem hatte der T71 seinen guten Spielfluss etwas verloren. Aber bei der Eetzella überlag weiterhin die extreme Ungenauigkeit. Kurz vor der Pause versetzten Bemtgen und Ruffato mit ihren Distanzwürfen dann den Gästen einen weiteren tödlichen Dolchstoß. Dieser Dündelinger 8:0-Lauf zum Schluss der ersten Halbzeit war bereits mehr als die halbe Miete.

Ovationen

In der zweiten Hälfte ließ der T71 dann rein gar nichts mehr anbrennen. Er spielte sich definitiv in einen Rausch und die 20-Punkte-Marke war schnell übertroffen. Es sollte kein Fotofinish mehr geben. Eetzella war nun endgültig zum Zuschauen verurteilt. In der 25' gab es die ersten Standing Ovationen des T71-Anhangs. „Diddeleng, Diddeleng, Diddeleng“, hallte es nur so durch die Halle. Die Meisterfeier hatte frühzeitig begonnen. Ettelbrück spielte nurmehr der Ehre wegen,

der Bann war aber schon längst gebrochen. Das vierte und letzte Viertel sollte sich somit zu einem wahren Schaulaufen der Dündelinger gestalten.

Zum Jubiläum des 40-jährigen Bestehens des Klubs war nach 33 Spielen (26 Siege, 7 Niederlagen) und dem ersten Heimsieg gegen Eetzella der neunte Titel in der Vereinsgeschichte des T71 eingefahren. An den Schalthebeln saß der gewiefte schwedische Coach Jan Enjebo, der in seinem dritten Amtsjahr nach dem Pokalsieg 2009 und der Meisterkrone 2010 die dritte Trophäe nacheinander in die Forge du Sud holte. Und vielleicht wurde gestern eine Serie eingeläutet, wie es schon ab 1975 mit drei aufeinanderfolgenden Titeln und ab 1982 mit sogar vier aufeinanderfolgenden Meistertiteln der Fall war. Denn die so erfolgreiche Dündelinger Truppe bleibt zusammen mit ihrem erfahrenen Coach Jan Enjebo, mit ihrem so grandios und spektakulär auftrumpfenden Ami Denell Stephens und mit ihren einheimischen Akteuren. Das ist aber Zukunftsmusik.

Unter dem Schlusstrich: Zum Saisonende teilten sich die diskussionslos zwei besten Mannschaften die beiden zu vergebenden Trophäen: die Meisterschale für den T71 Dündelingen, der Pokal für die Eetzella Ettelbrück.

STATISTIK

- o „T“-Bestnote: Fränk Muller (T71 Dündelingen)
- o Viertel: 24:9, 16:13, 25:14, 21:16
- o Dündelingen: Muller 26, Schumacher 19, Stephens 14, Kieffer 9, Ruffato 7, Bemtgen 5, Schmit 2, Klein 2, Laues 2, Abreu 0, Steinmetz 0, Siebenbour 0
- o Ettelbrück: Scott 13, Albaladejo 11, N. Delgado 9, J. Delgado 8, Giver 6, Polfer 3, Wilson 2, Wulff 0, Gutenkauf 0, Hoffmann 0, E. Ferreira 0
- o Schiedsrichter: Glod/Mouton/Surkijn
- o Zuschauer: 1.600 zahlende

„Man of the final“: T71-Spieler Denell Stephens

Der Herr der Lüfte: „I love Dudelange“



Denell Stephens an allen Fronten: nach dem Sieg beim obligatorischen Netzabschneiden oder im Duell gegen Dustin Scott (r.)

BASKETBALL - Zweite Saison in Dödelingen und zweiter Meistertitel für US-Boy Denell Stephens, von den Fans „Nelly“ getauft. Die Markenzeichen sind seine krachenden Dunkings und seine Sprungkraft. Mit seinen 1,93 m ist er nicht der größte Ami der Liga, doch er „überfliegt“ (fast) alle.

In Spiel eins, das der T71 Dödelingen unerwartet hoch 85:62 in Ettelbrück gewann, war „Nelly“ die Antriebsfeder im Dödelinger

Spiel. Mit seinen 29 Punkten und 16 Rebounds trug er maßgeblich zum Dödelinger Erfolg bei. Auch wenn Dödelingen im zweiten Finale im letzten Viertel den Faden verlor, so zeigte das Team im alles entscheidenden dritten Endspiel eine Galavorstellung. Und das obwohl der T71 in der regulären Saison vier von vier Begegnungen gegen Ezzella verlor. „Ein Finale ist stets etwas ganz anderes. Da sieht man, wer die beste Mannschaft ist. Da ist man extra motiviert“, so „Nelly“, der mit 14

Punkten und 18 Rebounds auch im dritten Finale einer der Garantien für den Erfolg war. Nach Spielschluss war die Freude beim US-Boy natürlich grenzenlos: „It's pure excitement. Ich danke Gott. Wir haben die besten Fans des Landes. 'I love Dudelange.'“ Der Schlüssel zum Erfolg war für den US-Boy „Defense, defense, defense ... und weil wir so viel gelaufen sind.“ Das Meistertitel-Gewinnen könnte zur Gewohnheit werden: zwei Jahre in Dödelingen, zwei Titel. Doch welcher

ist der schönste? „Ganz klar dieser Titel. Und zwar weil uns vor der Saison niemand so richtig auf der Rechnung hatte. Doch das gab uns eine extra Motivation, um allen das Gegenteil zu beweisen.“

„Team ist der MVP“

1'32" vor Schlusspfiff verließ er unter tosendem Applaus der Dödelinger Fans, für die er der unumstrittene MVP war, das Spielfeld. Stephens Kommentar: „Das

Team ist der MVP.“ In der Forge du Sud fühlt sich der 25-jährige Amerikaner sehr wohl: Auch in der Spielzeit 2011/12 wird er für den T71 auf Korbjagd gehen. Warum? „Ich liebe meine Teamkollegen, ich liebe das Land. Es gibt für mich keinen besseren Ort als Dödelingen.“

Eines muss der US-Boy jedoch noch lernen: Für das Abschneiden des Netzes vom Korb brauchte er eine Ewigkeit. Mit dem Ball umzugehen ist nun mal was anderes als mit einer Schere.

„Born to drum“

Die Dödelinger „Drummers“ treten nun leiser

Als die „T71 Drummers“ am Neujahrstag 2003 in einer versifften Dödelinger Kneipe nach einigen Bier-Runden aus der Taufe gehoben wurden, hätte sich keiner der fünf Gründungsmitglieder vorstellen können, dass sich die eingeschworene Truppe in den folgenden Jahren zu einer kleinen Marke in der luxemburgischen Basketball-Landschaft entwickeln würde.

„Unser Aktionsradius sollte sich zunächst auf die bestmögliche Unterstützung unserer Mannschaft beschränken“, erklärt der 27-jährige Vorsitzende Tom Michel, der wie einige andere „Drummers“ alle Jugendklassen beim T71 durchlaufen hat und seit Jahren kaum ein Spiel verpasst hat. „Wenn ich betrachte, was wir bei den diesjährigen Finals wieder auf die Beine gestellt haben, dann erfüllt mich dies mit einer gehörigen Portion Stolz.“

Was mit einem ersteigerten Schlagzeug in einem Online-Auktionshaus begann, wurde binnen kurzer Zeit immer größer. Weitere Trommeln jeder Art folgten genauso schnell wie Fanbanner, Fahnen oder Tröten. Weil bei den Anhängern niemand ein Blasinstrument spielen kann, machte man aus der Not kurzerhand eine Tugend.

„Natürlich kann man seine Mannschaft mittels einer Blaskapelle anfeuern“, führt Marc an, der 2007 zu den „Drummers“ gestoßen ist, „wir orientieren uns bei unserem Support jedoch eher



2003 wurden die „T71 Drummers“ gegründet: Zweimal wurde der Meistertitel gefeiert

am Fußball und versuchen, mit Trommeln und lustigen Fangesängen auf uns aufmerksam zu machen. Das ist unser Markenzeichen.“

„Force du Sud“

„Drummers“ kamen, „Drummers“ gingen und mit dem zunehmenden sportlichen Erfolg des T71 wuchsen in gleichem Maße auch die Anforderungen. Zu großen Ereignissen sollte es dann auch stets etwas Außergewöhnliches geben, wie Grün-

dungsmitglied Yves Marchi erläutert: „2007 begannen wir mit unseren ersten Choreografien. Zwei Jahre später folgte dann zum Pokalfinale die Anschaffung unseres Riesentrikots, auf das wir bis heute besonders stolz sind. Zum vergangenen Meisterschaftsfinale überraschten wir die Spieler mit übergroßen, unter dem Hallendach befestigten Porträts.“

Was die beiden letzten Finals in Dödelingen betrifft, hatte man sich wieder einiges einfallen lassen, um die Sporthalle in den Vereinsfarben zu schmücken. Ein

riesiger, handgefertigter Banner mit der Aufschrift „Repeat“ zierte eine ganze Mauer und vor dem „Drummers“-Block konnte man ein neues, durchaus originelles Spruchband mit den Worten „Force du Sud“ bewundern. Bereits vor Spielbeginn wurden über 500 Fähnchen sowie aufblasbare Riesenhände verteilt.

Als der Titelgewinn perfekt war, stürmte man das Spielfeld, um gemeinsam mit den Akteuren zu feiern. Im ekstatischen Siegestaumel fanden mit Claude und Bob zwei Anhänger jedoch bereits einen ruhigeren Moment,

um das soeben Erlebte zu verarbeiten und an zurückliegende Jahre zu denken mit zuerst den titellosen Spielzeiten und dann dem rasanten Höhenflug des T71. Unisono meinten sie: „Alles war einfach fantastisch. Ein unglaubliches Gefühl, das wir so schnell nicht vergessen werden.“

Denn mit den „Full-Time-Drummers“ ist nach dem Finalspiel von gestern Abend erst einmal Schluss. In Zukunft wollen sie aus privaten Gründen etwas kürzer treten, ohne ihren Verein dabei aber im Stich zu lassen, wie Tom Michel abschließend erklärt: „Die meisten von uns befinden sich momentan in einer Lebensphase, in der andere Prioritäten verständlicherweise gewichtiger werden. Da überrascht es nicht, dass wir nicht mehr bei jedem einzelnen Saisonspiel in voller Montur antreten können. Unser Fan-Dasein wird dabei jedoch nicht auf der Strecke bleiben. Bei brisanten Duellen und entscheidenden Begegnungen werden die 'Drummers' auch in Zukunft präsent sein. Daran bestehen keine Zweifel.“

